

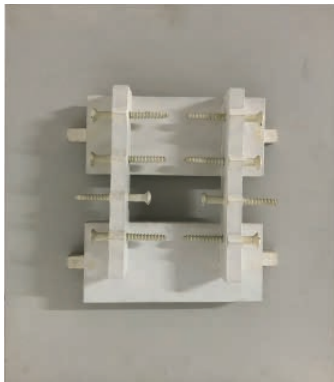


Flächenkonstruktion mit Kreis, 1972

### Die 1960er, 70er und 80er Jahre

Im Zuge des Übergangs in die 60er Jahre ist in Kleints Werk ein signifikanter Bruch festzustellen: Der Künstler bewegt sich von der Fläche weiter zum Raum – plastische Bilder entstehen.

Die Plastizität der Arbeiten erlauben feinere Unterschiede in Helligkeit und Farbtönen, das Licht spielt also eine zentrale Rolle für die Komposition und bindet den Betrachter intensiver mit ein. Kleint selbst spricht davon, dass das Bild nun vielfältiger wirken könne, da drei Akteure mitspielen: Bild, Licht und Beschauer. Es entstehen jedoch auch weiterhin zweidimensionale Gemälde, in denen sich Kleint in reduzierten Kompositionen aus Form und Farbe mit der menschlichen Seherfahrung auseinandersetzt.



Kleiner Block mit Schrauben, 1980

MUSEUM  
GALERIEN  
PARKTHEATER  
STADTBIBLIOTHEK  
MUSIKSCHULE  
EVENTS

STADTKULTUR  
BENSHEIM

111  
JAHRE  
MUSEUM  
BENSHEIM



Titel (Detail):  
Schau Nr. 3, Große Lichtung, 1940  
135 x 127 cm

Boris Kleint –  
Werkübersicht by Helga K.



### Museum Bensheim

Eingang: Marktplatz 13 · 64625 Bensheim  
Navi: Platanenallee (Parkhaus, Ausgang Marktplatz)  
Postadresse: Hauptstraße 39 · 64625 Bensheim

T 06251 58478 65 · F 06251 58478 66  
museum@bensheim.de · www.stadtkultur-bensheim.de  
 www.instagram.com/museumbensheim

Öffnungszeiten:  
Do und Fr 15–18 Uhr · Sa und So 12–18 Uhr  
Schulklassen, Gruppen und Führungen nach Vereinbarung



Helga Kleint bei der Zusammenstellung der Werkauswahl 2020.



Purpur schwarzes Dreieck, 1938



Blaue Grotte, 1956

## Einführung

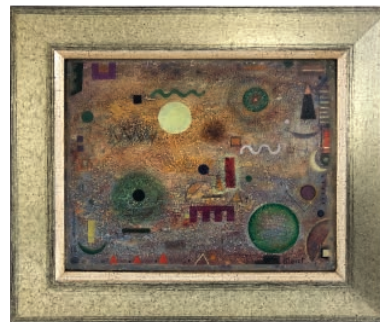
Seine Hochschullaufbahn brach Boris Kleint nach seiner Promotion in Wahrnehmungspsychologie ab, um beim Bauhaus-Meister Johannes Itten, dessen Assistent er später wurde, in Berlin zu studieren – dann musste er 1936 nach Luxemburg emigrieren. Nach dem Krieg erfolgte die Berufung an die Staatliche Schule für Kunst und Handwerk in Saarbrücken. Hier übernahm er die Meisterklasse für Malerei und richtete eine „Grundlehre“ ein, die sich an Ittens Vorkurs orientierte.

Sein Hauptwerk „Bildlehre“, ein Schlüsselwerk für spätere Generationen von Kunststudenten, erschien 1969. Kleint hinterließ ein opulentes Werk bestehend aus Malerei, Zeichnungen, Skulptur und Reliefs.

Die Ausstellung im Museum Bensheim wurde gemeinsam mit Kleints Witwe Helga kuratiert, die ihre ganz persönliche Auswahl von 37 Werken aus dem Oeuvre ihres Mannes zusammenstellte.

## Die 1930er und 40er Jahre

Nachdem Boris Kleint sein Studium der Malerei bei Johannes Itten aufnahm, entstanden neben neusachlichen Aquarellen und Zeichnungen erste konstruktivistische, kleinformatige Werke. Später im Exil in Luxemburg malte er auf Grundlage seiner vorherigen Arbeiten komplexe, phantasievolle vielfarbige Kompositionen. Die kleinformatigen Werke bieten durch die Verschachtelung der verschiedenfarbigen Flächen eine extreme Dichte. Danach vereinfachte sich der Bildaufbau zunehmend und die geometrischen Bilder entstanden. Außerdem entstanden zahlreiche kleinere Varianten geometrischer Bilder, die in unterschiedlichem Maße zur Informellen Malerei übergehen.



Kleines Mauerstück, 1947

## Die 1950er Jahre

Neben der Malerei ist auch Boris Kleints „Bildlehre“, deren Urfassung er 1952 in Paris niederschrieb, als Werk der 50er Jahre elementar.

Seine Arbeiten der 50er Jahre bezeichnete Kleint selbst als „Zeichenbilder“. Unter Zeichen verstand er, wie er in der „Bildlehre“ näher beschreibt, komprimierte Bewegungsformen, abgeleitet vom menschlichen Körper. So sind die Bilder der 1950er Jahre also als Bewegungsbilder zu verstehen. Die vielseitigen Werke zeigen in der zunehmend organisch werdenden Formsprache Kleints lineare Bewegungen verschiedensten Ausdrucks – Phänomene der sichtbaren Welt, umgesetzt und veranschaulicht in Form und Farbe.



Kleine Tanzfigur, 1958